Bor. 49
24
i

Digitized by Google

Bor. 24 i

Gregorius

4083.
Bor. in 4°. 24i
Gregorius

Historische Nachricht von dem Pfarrkirchthurme,

und den vorzeiten und ietzt darauf befindlichen Glocken zu Lauban,

Bey Gelegenheit des unter GOttes Gnade wieder hergestellten Geläutes,

aus den beglaubtesten Nachrichten gesammlet und ausgefertiget

von

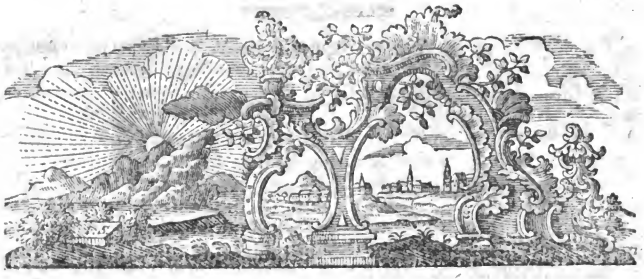
M. Immanuel Friedrich Gregorius,
Archidiakonus und Frühprediger bey der Kirche zum Creutze Christi.

Lauban,
Gedruckt, und zu bekommen bey Gottlob Aug. Scharfen, 1775.

7.21.
Digitized by Google

So steht denn, Theure Stadt, nach langem Zeitverlauf,
Dein liebliches Geläut, aus Trümmern, wieder auf.
Da ist das, was die Glut aufs schrecklichste zernichtet,
Durch das Gedeyhn vom HERRN aufs neue angerichtet.
Es tönt — es ruset Dich, zum Tempel, zum Gebeth,
Merk auf — und folge gern — nie säumig — nie zu spät —
Es wird die Deinen auch nach ihrem Tode ehren,
O möchtest Du es doch nie bey Gefahren hören!
Zwar liegt Dein Tempel noch im traurigsten Ruin;
Doch, GOTT wird diesen auch aus seiner Asche ziehn;
Schon wird, zu seiner Zeit, er Rath und Mittel finden,
Sein Haus, das er erwählt, zu bauen und zu gründen.
Das flieht, das hofft das Herz, und giebt in treuen Sinn,
Den alten Nachrichtsrest von Deinen Glocken hin.
O lerne draus, wie, wenn Dich Unglück übereilet,
Der HERR Dich ausgeführt, begnadiget, geheilet.
So sey auch fernerweit der Höchste Dein Panier,
Der Theuern Väter Reih gedeye für und für;
Er blick auf Zions Wunsch und seiner Lehrer Flehen;
Die Schule müsse stets im besten Rufe stehen.
Die Handlung sey beglückt, der Bürger Flor gedeyh,
Stadt und Gemeine steht, und, was sie stehen, sey!
So wird, was GOTT erbaut, GOTT selbst hinführo schonen,
GOTT wird in Laubans Trift, GOTT wird zu Zion wohnen.

Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google



§. 1.

Da, nach Maßgebung der Laubanischen Annalisten, unsre Haupt- und Pfarrkirche zur heiligen Dreyfaltigkeit, ohnstreitig um das Ende des zwölften, und Anfang des dreyzehnden Jahrhundertes erbauet worden ist *); so ist kein Zweifel, man werde sich auch, dieselbe mit einem Thurme zu zieren, und mit tüchtigen Geläute zu versehen, bestrebet haben. Ohnstreitig ist der Thurm, wenigstens der untere Theil desselben, eben so alt, als die Kirche selbst, weil er in den ältesten Theil der Kirche eingebauet ist, welche lange nachher, 1502, an einem ganz entfernten Orte, gegen die Schule zu, erweitert worden. Doch ist nicht zu bestimmen, ob er in den ältesten Zeiten eben so hoch, als der bisherige gewesen. Das aber ist gewiß, daß er, nach seiner eigentlichen Beschaffenheit, ein Werk ist, welches, nachdem es verschiedene Brände ausgestanden, und doch nicht ruiniret worden, nach so viel hundert Jahren, noch seinen Meister lobe.

*) M. Gottfr. Hofmann in der Lebensgeschichte aller evangel. Past. Primar. in Lauban, S. 33. setzet, sie sey im 13ten Seculo erbauet worden. M. Gottlob Friedr. Gude aber in seinem Denkmal Johann Frobenii, §. 2. S. 4. erzählet, es solle 1190 geschehen, und selbige „der Ehre der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, der heiligen Jungfrau „Mariä, der grossen Sünderin Mariä Magdalenä, und Johannis des Täufers" gewiedmet worden seyn, welches letztere sich vielleicht auf ein ehedem bey dem Chorgestühle ohnweit der Sacristey befindliches Täflein, mit lateinischer Aufschrift, dieses Innhalts, dessen Johann Nippner, in seinen Annalen, und Martin Bohemus in seiner Kirchenchronik, beym Jahre 1502 erwähnen, beziehet. Daher schlüßt Herr Karl Gottlob Dietmann, in seiner Tabeera Laubana, S. 23. man habe sie vielleicht im 12ten Jahrhunderte zu erbauen angefangen, aber allererst im 13ten vollendet.

Digitized by Google

§. 2. Wenn diese Kirche und Thurm mit Glocken versehen worden sind, das ist nirgends aufgezeichnet. Man lieset zwar, aus des Bartholomeus Scultetus Nachrichten, in Christoph Wießners Laubanischen Annalen, daß Herzog Heinrich der Vierte, zu Breßlau, der den Zunahmen des Frommen und Milden geführet, und des Marggrafen Otto des Langen zu Brandenburg und Oberlausitz Tochter, Mechtildis, zur Gemahlin gehabt ꝛc. und die Mönchs-Klöster zu Görlitz und Lauban reichlich begabet ꝛc. im Jahre 1290, ohne Leibes-Erben verstorben, und „einen ganzen silbernen Mörsel, samt 15 silbernen „Tellern, zu einer Glocken, zum Lauban allhier verehret" auch diesen Ort wegen gesunder Luft, sonderlich gerühmet; und man könnte, bey dem Mangel näherer Bestimmung, aus den Worten „zum Lauban" diese Donation auch der Pfarrkirche zueignen. Weil aber der Verfasser der Nachricht von dem hiesigen Minoritenkloster, und der dazu gehörigen Kirche *), dieselbe, dem nur gedachten Kloster und Kirche, ohnezweifel aus dem Grunde, weil dasselbe 1273, mit Einwilligung des Marggrafens Otto des Langen, des Schwiegervaters Herzogs Heinrichs, gestiftet worden, zugeeignet **); so kan ich, aus Mangel tüchtiger Gründe, jenes eben so wenig behaupten, als dieses schlechterdings widerlegen.

*) Bes. die Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlausitz, zu den Geschichten und der Gelahrheit überhaupt gehörende, 2ten B. S. 41. 42.
**) s. auch Dietmann l. c. S. 27. **)

§. 3. Die erste ausdrückliche Erwähnung des Pfarrkirchthurms in unsern Jahrbüchern geschiehet im Jahre 1427, bey Gelegenheit der ersten grossen hussitischen Verwüstung, am 16ten May, als am Freytage vor Cantate. In diesen Unruhen, und da die Hussiten alles, was ihnen vorgekommen war, erwürget und todtgeschlagen hatten, war der Pfarrer, Jeremias Goll oder Groll, auf den Kirchthurm gestiegen, und hatte herabgeschrien, das Volk zur Beständigkeit, und männlichen Wehr und Widerstande ermahnet, und ihnen den Himmel darum verheissen. Diesen holten die Hussiten mit Gewalt vom Thurme herab, bunden ihn mit Händen und Füssen an vier starke Rosse, trieben selbige auf dem Markte an der Kirchgasse voneinander, und zerrissen ihn also, bey dem dasigen Eckhause, in vier Stücken *). Man will daher, daß das steinerne am gedachten Eck- und ietzigen Piskoriussischen Hause, vor dem letztern Brande, unter dem Dache, ietzt aber am obern Erker befindliche ausgehauene Bild zum Andenken dieser Geschichte, sey eingemauert worden. Doch halten auch einige dieses Bild für den heiligen Laurentius, als welchen das Geschlecht der Zeidler, welches dieses Haus vorzeiten lange Zeit besessen, als ihren besondern Geschlechtspatron verehret **).

*) Bes.

Digitized by Google

*) Beſ. des **Manlius** Comment. rerum Luſatic. L. VI. C. §§. §. 3. 4. in Hofmanns Scriptoribus rerum Luſatic. P. I. p. 348. M. Sam. Groſſers Lauſitziſche Merkwürd. 1 Th. S. 114. den Geſchichtskalender Johann Zikka, Bremen 1699, S. 10, u. f. M. Paul Chriſtian Hausdorfs breuia Conſulum Laubanenſ. encomia, Laub. 1719. 4. S. 36.

**) Man leſe die Singularia Luſat. 19te Sammlung, S. 495.

§. 4. Im Jahre 1482, gedenken unſre Annaliſten des Pfarrkirchthurmes und der Glocken beyſammen*). Es kam nämlich damals, am heiligen Pfingſttage **), unter der hohen Meſſe, ein ſchreckliches Ungewitter, welches in den Kirchthurm ſchlug, und eine Glocke zerſchmetterte ***), daß es, wie **Wießner** ſchreibt, anzuſehen geweſen, als ob die ganze Kirche brennete, von dar auf das Schülerchor drang, und etlichen Schülern die Haare auf dem Haupte anzündete, auch ein Weib, **Veronika Beckerin**, dermaſſen erſchreckte, daß ſie todt blieb. Doch erfolgte bald drauf ein anderer Schlag, welcher den erſten wieder dämpfte, daß, auſſer dem erwähnten, kein fernerer Schaden geſchahe.

*) Beſ. Siegmund Svevi Feuerſpiegel, oder Brandpredigten, 1 Pred. in ſeinem Spiegel des menſchlichen Lebens, Leipz. 1578. Fol. 315. a. M. Gottfr. Hofmann l. c. S. 41. nicht minder Wießners, Bohemi, u. a. Annalen.

**) Mithin nicht wie M. P. C. Hauſſdorf l. c. S. 43. N. 23. will, am Pfingſtdienſtage.

***) Einige Annalen ſetzen, zerſchmelzet, das iſt aber kaum glaublich.

§. 5. Der unglückliche Brand am 13ten May 1587, war eben der Tag **Servatius**, und der Sonntag Cantate, war ſowohl der Pfarrkirche und dem Thurme, als den darauf befindlichen Glocken, ein Verderben. Entſtund damals in dem **Kindleriſchen**, jetzt **Piſtoriuſſiſchen** Hauſe am Markte, beym Eingange in der Kirchgaſſe, ein freſſendes Feuer, welches ſamt Kirchen, Rathhaus, und allen öffentlichen Gebäuden, ganz Lauban in die Aſche legte, ſo verdarb ſonder Zweifel, mit dem Thurme, auch das Geläute. Denn ich finde, daß daſſelbe, wiewohl erſt 33 Jahr hernach, nämlich 1520, völlig wieder hergeſtellet worden. Denn gedachten Jahres ſchrieb, nach **Wießners** Berichte, der Rath zu Lauban, an den Biſchof zu Meiſſen, **Johann von Schleinitz**, als er, um eine Glocke zu weyhen, nach Görlitz gekommen war, und bat ihn, ſich auch nach Lauban zu verfügen, und biſchöfliche Aemter zu verrichten. Doch, er entſchuldigte ſich vor dießmal, und verſprach, ſolches eheſtens, zu andrer Zeit, zu thun, mit dem Beyfügen: „wo ihnen die Glocken (welches ohnfehlbar die drey nachher im Brande 1554 verdorbenen Glocken, wovon bald ein mehrers, mögen geweſen ſeyn,) „mittler Zeit bis zu ſeiner Zu„kunft hangen zu laſſen, beſchwerlich wäre, ſo möchten ſie ſelbige auf die Thür„me ſchaffen, da er ſie gleichwohl, daferne nur Treppen zum Aufgange ge-

Digitized by Google

„macht würden, als hernieden, benediciren wollte.“ Das Schreiben selbst vom Freytage nach corporis Christi *) ist zu Wießners Zeiten noch vorhanden gewesen, welcher hinzufüget: „er erachte, die Glocken würden, wenn „nur sonst kein Mangel eingefallen, gleichwohl geklungen haben, obgleich der „Bischof, um der Glocken willen, weder ersuchet, noch hergekommen wäre.“ Ich finde auch nicht, daß der Bischof hieher gekommen sey, ohnfehlbar, weil, wegen der am Osterfeste 1525 allhier erfolgten heilsamen Reformation, dergleichen nicht nöthig gewesen.

*) Nach einem Auszuge aus M. Johann Hassens, weyland Syndici zu Görlitz, Jahrbüchern der Stadt Görlitz, war es der 7de Junius 1520, als erwähnter Bischof eine Glocke von 60 Centnern zu Görlitz benedicirte.

§. 6. Bald drauf liefern uns unsre Annalen eine Nachricht von den bey hiesiger Pfarrkirche gewesenen Meßglocken, welche ich beyläufig erörtern will. Als nämlich im Jahre 1529 der Türke vor Wien lag, und hiernächst die Spitze hiesigen Mönchsthurmes eingefallen war, warf man auch das allererst 1510, durch Meister Martin von Ollmitz verfertigte *), und aus 28 Centnern bestehende, Kupferdach des Thurmes ab, nahm die Meßglocken aus der Pfarrkirche **), und ließ nachher 1531 zu Zittau sieben Falkonets, welche 53 Centner wogen, daraus giessen ***), welches Geschütze, bestehend in einer halben Schlange von 16 Centnern und 16 Pfunden, 2 Falkonets von 15 Centnern und 1 Pfund, und 4 halben Falkonetten von 16 Centnern und 21 Pfund, die Stadt ohngefähr in dem grossen Pönfalle 1547, verlohren ****).

*) Da solches auf Kosten der Franciscanermönche geschehen, so füget Joh. Nippner in seinen Annalen hinzu: Es müssen reiche Bettler darinn gewohnt haben. Bes. die Arbeiten einer in Oberlausitz vereinigten Gesellschaft zu den Geschichten und der Gelahrheit, 2ten B. S. 35.

**) Joh. Nippner in seinen Annalen, setzt, aus dem Pfarrthurm, welches wohl nicht vom ordentlichen Geläute, als welches 1554 noch vollständig gewesen, und aus 3 Glocken bestanden; sondern ohnfehlbar, von den im Pfarrkirchthurme aufbehaltnen Meßglocken, zu verstehen ist.

***) Der Büchsenmeister hieß Joachim Franze, von Frankenstein, welcher vor den Centner 2 Mark Giesserlohn, zusammen 110 Mark, 24 Gr. empfieng.

****) Bes. M. Haußdorfs encomia Consulum Laubanens. S. 53. N. 25.

§. 7. Im Jahre 1532, am 20sten May, war eben der Pfingstmontag *), wiederfuhr dem Pfarrkirchthurme ein grosser Unfall. Denn, gedachten Tages, als man eben, nach der damahligen, wegen des Festes, sehr unschicklichen Gewohnheit, vor der Vogelstange das Armbrustschiessen angefangen

Digitized by Google

gen hatte, zündete ein Donnerschlag den Kirchthurm an, daß die Spitze davon abbrandte, und die nahe umherstehenden Häuser, ja die ganze Stadt, in grosse Gefahr setzte. Die Jahrbücher melden, die Spitze sey, durch das Gewölbe hindurch, auf das Schülerchor, gestürzet. Als aber die Spießbäume darnieder gebrandt und gefallen gewesen, habe man auf der Kirche, nächst dem Thurme, ein Loch gemacht, und eine Leiter an den Thurm geleget, auf welcher ein Zimmermann, Hanns Herold, mit grosser Gefahr hinaufgestiegen, und einen Spießbaum nach dem andern heruntergeworfen, daß auch den nahestehenden Häusern kein Schade wiederfahren. Auf diesen Vorfall hat der damalige Rector, Caspar Capelus, oder Bretschmar, folgendes Chronodistichon verfertiget **):

AVREVs ILLVstrI transCesserat orbe geMeLLos
soL, VbI CaeLestI tVrrIs ab Igne perIt.

*) So setzet Wießner, Bohemus, Hofmann, u. a. m. auch Sovius im Feuerspiegel 1 Pred. oder Spiegel des menschlichen Lebens, Leipz. 1578. Fol. 315. b. Andere jüngere setzen den Pfingstdienstag. S. Haußdorf l. c. S. 43. N. 23. Dietmann l. c. S. 15. N. 14.

**) Bes. Hofmann l. c. S. 41. 42.

§. 8. Die Zeitordnung führet mich nunmehr auf einen der grössesten Unfälle des Pfarrkirchthurmes und des Geläutes. War nämlich der 12 April des 1554sten Jahres, ganz Lauban, ein Tag des Unglücks und des Schreckens, da, an demselben, als am Sonntage nach Misericordias Domini, in Fabian Hänisches Malzhause, auf der Görlitzschen Gasse, welches jetzt das Kleinschmiedische ist, ein wütendes Feuer entstand, welches die gesammte Stadt verheerete *), so war er auch der Kirche und ihren Thurme, samt dem darauf befindlichen lieblichen und wohlgestimmten, stattlichen Geläute, an drey Glocken, wie Wießner und Nippner davon sich ausdrücken, ein Tag des Ruins und Verderbens. Denn, da ergrif das Feuer den Thurm, nicht an der Spitze, wie 1532, sondern es brandte von unten hinauf, daß niemand den Thurm besteigen, und etwas zur Rettung vornehmen konnte, wie man denn dießfalls, dem grossen Fenster gegen die Glöcknerwohnung zu, besonders die Schuld gab. In diesen Brande schmolzen den Glocken die Oehre ab, daß sie in den Thurm herunter auf die Erde fielen, und in Stücken zerbrachen. Da nun unsre Annalisten durchgängig, ohne eine Ausnahme zu machen, anzeigen, das Geläute sey in diesem Brande verdorben, so folgere ich daraus, es könne keine Glocke von 1530 erhalten worden seyn, dergleichen Hofmann **), von der vorigen grossen Mittelglocke, vorgiebet, wie ich solches bald mit mehrern erweisen werde.

*) Bes.

*) Beſ. M. Hausdorf l. c. S. 45. M. Gude l. c. S. 52. Dietmann l. c. S. 20.
**) Beſ. deſſen Lebensgeſch. der Laud. Paſtor. S. 40. und Hrn. Dietmann l. c. S. 25.

§. 9. Unter dem Beyſtande von oben, wurde zu Wiederherſtellung dieſer Ruinen ungeſäumt wieder Anſtalt gemacht. **Wießner** mag davon zeugen: „1554 und in den folgenden Jahren, hat der Rath zu Wiederaufbauung der „Kirchen, Schulen, Rathhauſes, Glocken, Uhren, Mühlen, Thürme, „Paſteyen ꝛc. nachmals zu der Wiedererwerbung der Obergerichte, Raths„chür und Landgeſchoſſes, etliche tauſend Thaler zu dem vorigen aufborgen, „und auf Intereſſe nehmen müſſen, daher ſich die Schuld dieſer Stadt gemeh„ret.“ Es muß auch die Wiederherſtellung der Kirche und des Thurmes, bald wieder erfolget ſeyn. Denn, nur erwähnter glaubwürdiger Annaliſt ſetzet bald drauf: „Der Rath habe, die Woche nach Cantate, bald an die Kirche „gedacht, wie dieſelbe wieder zu erbauen, und angefangen, Schindeln, „Breter ꝛc. in Vorrath einzukaufen, Zimmerleute zu dingen ꝛc. und ſey „aus den Regiſtern zu befinden, daß der einzige Bau, ſamt den Altariſten „Häuſern und der Schulen bey 1200 Mark geſtanden.“ Gewiß, ein Weniges, gegen die Bauunkoſten der gegenwärtigen Zeiten zu rechnen.

§. 10. Daß dieſe Anſtalt guten Fortgang gehabt habe, läſſet ſich daraus zuverläſſig ſchlieſſen, weil bald, und zwar 2 Jahr drauf, 1556, der Kirchthurm, wenigſtens zur Nothdurft, muß hergeſtellt geweſen ſeyn. Denn, dem einſtimmigen Bekenntniſſe **Bohemi, Wießners**, u. a. m. zufolge, wurden gedachten 1556ſten Jahres, mithin nicht, wie bereits erwähnet worden, 1530, die zeitherige groſſe Mittelglocke, aus den Ueberbleibſeln des im Brande verdorbenen Geläutes, durch **George Lübnern**, Kanngieſſer zu Löwenberg, und zwar zu Löwenberg, gegoſſen, und nachher hieher gebracht und aufgehenket. Wieviel ſie gewogen, iſt nirgends aufgezeichnet worden. Doch dürfte ſie vielleicht gegen 20 und mehr Centner leichter, als die nachher gegoſſne groſſe Glocke geweſen ſeyn, wie denn, nach dem damahligen wohlfeilen Preiſe, vor ieden Centner nur drittehalb Thaler, Gießerlohn bezahlet worden. Sie hat bis zu den letztern unglücklichen Brande 1760 glücklich gedauert. Nachdem ſie aber durch Glut und Fall zerſchmettert worden, auch an verſchiedenen Orten geſchmolzen, ſo hat man, aller angewandten Mühe ohngeachtet, auſſer dem Nahmen des Meiſters, und der Stadt Lemberg, wo ſie gegoſſen worden, nichts Zuſammenhängendes angetroffen. So habe ich auch von derſelben in den nachfolgenden Zeiten weiter nichts gefunden, als daß ihr Klöppel in der Marterwoche 1610 geſprungen, und alsdenn, Oſtern, von Chriſtoph Hilſchern, dem Schmiede allhier, in dem Kupferhammer wieder ergänzet worden.

§. 11.

Digitized by Google

§. 11. So wurde auch mit dieser Glocke, durch ebendenselben Meister, und in eben gedachten 1556sten Jahre, noch eine andere Glocke gegossen, der aber das Oehr mangelte, welches zwar noch nachgegossen und geheftet wurde, allein, nach Wießners Berichte, keinen Bestand hatte; und ich muthmasse daher, daß diese mißrathene Glocke nachmals, und zwar vielleicht 1615, eingeschmelzet worden.

§. 12. Ich komme nunmehr auf die bisherige grosse Glocke, welche im Jahre 1560, am 20 Oct. den Sonnabend nach Galli, durch einen alten geschickten Meister, Andreas Hilligern, Kann- und Glockengießer aus Breßlau, in hiesigen damaligen Mönchs- oder ietzigen Archidiakonat und Creutzpredigergarten glücklich und wohl gegossen worden, und hiernächst dieses sehr alten Meisters letztes Werk gewesen ist. Um deren Wiederherstellung aus den Ruinen des Brandes von 1554 zu befördern, mußten damals die Kirchenväter von Hause zu Hause gehen, und eine Beysteuer von Gelde, Messing und andern dazugehörigen Materialien sammlen; welche auch so viel einbrachten, daß die grosse Glocke fast noch gröſſer als die vorige wurde. Die Zechen gaben auch etwas an Gelde aus ihren Laden dazu, wie das nachfolgende Verzeichniß ausweiset. Zu Einnehmung dieses Glockengeldes waren, aus dem Rathe, Lorenz Hofemann, Kämmerer, und Erasmus Förster, Scabinus, aus der Bürgerschaft aber, Hanns Richter und Peter Adolph, geordnet, welche eine Summa von 332 Mark, 38 Gr. 5½ Pf. einbekamen. Hierzu gaben, nach Wießners Berichte:

Die Rathspersonen und der Herr Prediger, iedes insonderheit, welches zusammen betragen	22 Thlr.	12 Gr.	11½ Pf.	
Die Geschwornen aus allen Gewerken, und der Gemeine aus ihren eignen Beuteln	13 Thlr.	7 argr.	7 Pf.	
Das 1 Viertel in der Stadt	17 -	12 -	10½	
- - 2	14 -	17 -	4 -	
- - 3	24 -	10 -	7 -	
- - 4	16 -	23 -	14 -	
Die Vorstädter	31 -	12 -	1 -	
Die Hausleute in und vor der Stadt	8 -	18 -	5 -	
Der Rath, der Gemeine, Kasten und alle Zechen, samt der Gemein	80 -	3½ argr.	-	
Die Geibsdorfer	14 -	5 -	9½ -	
Die Priorin, und ihre Unterthanen	14 -	17 -	8 -	
Diese alle thun zusammen	258 Thlr.	20 argr.	7½ Pf.	
oder	332 Mrk.	38 Gr.	5½ Pf.	

Der

Digitized by Google

Der gute Wille bey dieser Beysteuer war so groß, daß selbst Kinder von ihrem Pathengelde etwas beytrugen. Davon bekam der Glockengiesser und die Gesellen zum Trinkgelde, und in allem, 222 Mark, 10 Gr. 2 Pf. von iden Centner 2 Thlr. 9 argr. Vor Zinn wurde gegeben 48 Mark, 21 Gr. dem Schmiede 19 Mark, 42 Gr. 5½ Pf. Vor eine Eiche Kohlen, und vom Gezeug und Blasebalg von Breßlau anherzuführen, von Flecken, Schmieren, Unschlitt, Drath, Ziegeln von Penzig, Hanf, Asche, Nägel, Holz und dem Stieber, in allen 52 Mark, 44 Gr. 4½ Pf. Den Arbeitern, Klebern, Mäurer, Zimmerleuten 29 Mark, 13 Gr. Dem Riemer, Böttcher, Tischler, 2 Mark, 15 Gr. Dem Schlosser vor Eisen und das Gegitter *) zu machen, 7 Mark, 42 Gr. **Wießner**, der alles dieses berechnet, setzet hinzu, daß über die ietztgemeldete Einnahme, noch fast in die 50 Mark zur grössen Glocke, aus der Kirchenlade, zugebüsset worden. Sie hielt, wie **Bohemus** in seiner Kirchenchronik meldet, am Gewicht ohngefähr 72 Centner, war eine wohlstimmende Tertie niedriger als die grosse Mittelglocke, und wurde in dem folgenden 1561sten Jahre, an der Mittewoche vor Himmelfahrt, gefasset und aufgehenket. Der Thurm aber erhielt zugleich, statt des zuvor gehabten hohen Schindeldaches, ein niedrig gedrucktes Ziegeldach. Zum erstenmahle ließ sie sich Sonntags drauf, zum Andenken **Opitzes von Salza**, zu Schreibersdorf, welcher zu Bolkenhayn, als ein Pfandesherr, aus seines Bruders, **Jacobs von Salza**, Bischofs zu Breßlau, Testamente, mit Tode abgegangen war, hören. Nachher finde ich weiter nichts von derselben, als, daß am 9 May 1665, und am 14 Apr. 1691, als am Ostersonnabend das Fest eingelautet werden sollte, der Klöppel aus derselben gefallen, und das letzteremahl in zwey Stücke zersprungen. Als sie in dem grossen Brande am 14 Jul. 1760 herunterfiel, und zersprang, auch hin und wieder schmelzete, so war es, nachdem sie zumahl in Stücken zerschlagen war, nicht möglich, die deutsche Aufschrift von den Fragmenten zu sammlen.

*) Unter diesem Gegitter ist vielleicht das in die Fenster des Thurms eingefaßte drätherne Gegitter, welches die Vögel hindern sollte, hineinzufliegen, zu verstehen.

§. 13. Mit dieser grossen Glocke wurde zugleich 1560, noch eine andre kleinere, von eben demselben Meister, gegossen, von der die Annalen melden, „daß sie sehr wohl und hell in die Octave mitgeklungen," wieviel sie aber am Gewicht gehalten, finde ich nicht aufgezeichnet. Sie war damals, unter den drey Glocken, woraus das hiesige Geläute bestand, die kleineste, wohin auch die Worte **Wießners** zu deuten, „man sey dem Glockengiesser 50 Rthlr. vor das kleine Glöcklein zu zahlen damals schüldig blieben." Sie dauerte bis 1590, in welchem Jahre sie, nach **Wießners** Berichte, in dem am 15ten Septembr. heftigen Erdbeben, zersprang.

§. 14.

Digitized by Google

§. 14. Man wird mir hier erlauben, von der chronologischen Ordnung, in der ich die Geschichte des Kirchthurmes und des Geläutes erzähle, jetzt in etwas abzugehen, um die verschiedenen Veränderungen dieser dritten Laubanischen Glocke zusammenhangend nach einander zu erörtern. Nachdem nämlich dieselbe zersprungen war, so sandte der Rath das letzte seiner Glieder, nach der Beschaffenheit der damaligen Zeiten, seiner Profession nach einen Schuhmacher, **Lorenz Frömpter**, nach Breßlau, eine andere an deren Stelle zu holen. Allein *) sie war der vorigen am Klange bey weiten nicht gleich, und hatte auch nicht lange Bestand, massen sie, noch etliche Jahre vor **Wießners** Tode, zersprang, wogegen, wie eben derselbe meldet, im Aprile 1615, eine andere, an ihrer statt, von Prag, geholet worden, welche **Martin Zillinger**, Ihro Kayserl. Majest. Zeugwärter und Büchsenmeister, gegossen. Sie wurde am 23sten Sept. 1616 aufgehangen, und wog 9 Centner, zersprang aber, vermuthlich vom vielen Gebrauch, besonders beym Anfange der Pest, im Jahre 1632, wieder, und ward eher nicht wieder gegossen, bis 1660, da sie denn, 10 Centner schwer, am 2ten November aufgehenket wurde. Aus ihrem im Brande 1760 übrig gebliebenen Fragmenten ließ sich weiter nichts von ihrer Aufschrift zusammenbringen, als, daß sie M. IVLIO A DOM. CVRAT. IOSEPHO LISCHWIZIO ET IOANNE WINKL, (soll **Johann Winklern** anzeigen) sey wieder hergestellet worden.

*) Ein Theil unsrer Annalisten macht sich über diesen Vorfall etwas lustig, und urtheilet: Da der gute Mann die Sache nicht recht verstanden, und den Stimmschlüssel, wie der Ton seyn sollte, verlohren, oder auch dergleichen nicht habe finden können, so habe die von ihm hergebrachte Glocke mit den übrigen nicht einstimmen wollen, überdieß habe sie auch aus bösen schälligen Metalle bestanden, weßentwegen man sie auch mit einem besondern Nahmen beleget.

§. 15. Endlich kam auch die vierte Glocke auf den Pfarrkirchthurm. Denn die Herren Vorsteher errichteten am 11ten August des 1615ten Jahres mit **Sebald Blachern**, Roth- und Glockengiesser in Görlitz, einen Contract *) wegen einer Glocke von 7 Centnern, wozu sie eine alte Glocke **) von vier Centnern gaben, auch im Jahre drauf noch mehr Glockenspeise und Erz nehmen, und der Herren Bürgermeister und ihre Nahmen darauf eingiessen liessen. Wenn sie aufgezogen worden, habe ich eben so wenig, als, nachdem sie im Brande 1760, verdorben, ihre Aufschrift, aus denen zerrissenen Stücken, zusammen bringen können. Dieß einzige setze ich noch hinzu, daß, als sie am 31sten Oct. 1733, Abends um 8 Uhr, zum Thorschlusse gelautet worden, der Klöppel aus derselben, und zwar auf die grosse Glocke fiel, welches grosses Schrecken in der Stadt verursachte.

*) Wieß-

Digitized by Google

*) Wießner hat ihn seinen Annalen einverleibet. Es ist folgender: „Kund und zu wissen sey hiermit männiglich, daß heute dato den 11 Aug. des instehenden 1615ten Jahres, zwischen den verordneten Herren Vorstehern der Pfarrkirchen zu Laubau, an einem, und denn dem Erbaren und Vorsichtigen Sebald Blachern, Rot- und Glockengiesser zu Görlitz, am andern Theil, wegen Giessung einer Glocken, nachfolgender Vertrag abgeredet und beschlossen worden, als nemblichen, daß gemeldter Sebald Blacher, eine Glocke von 7 Centnern, etliche Pfund auf und ab, doch lieber mehr, als weniger, in reiner guten Glockenspeiß und Zeug, gutes Klanges, und was zierlicher Form, aufs ehist es möglich seyn wird, gieſſen und verfertigen soll. Dagegen wollen obgemeldte Herren Vorsteher gedachten Sebald Blacher geben, eine alte Glocke, so an Laubanischen Gewichte, davon er die neue Glocke ins künftige wiederumb soll gewogen geben, helt 4 Centner, weniger einen halben Stein. Und wollen ihn von einem ieden Centner Gieß- und Macherlohn geben sechstehalb Thaler, den Thaler pro 24 argr. gerechnet, doch also, daß er alle Zuthat an Wachs, Unslit, und wie es Nahmen haben mag, ohne allen Entgeld, selber darzu verschaffet, und vor dieselbe absonderlich etwas mehrers zu begehren unbefuget seyn soll. Es soll aber an dem alten Zeuge, so ihn an obgemeldte alte Glocke bereits ist zugewogen, oder ins künftig an andern mehrern, so er zu erlangen, ihm zugewogen, und auf diesen Dingezettel verzeichnet werden möchte, vor dem Abgang im Feuer, das zehende Pfund, wie bräuchlich, passiret und abgezogen werden, da auch über verhoffen, welches der liebe GOtt gnädiglich verhüten wolle, das Gieſſen ein, oder andermahl ihm würde mißlingen, soll dasselbe ihm allein zu Schaden gelangen, und er die Herren Vorsteher ietztgemeldtermassen wiederumb zu gewehren schuldig seyn. Was aber an alten Zeuge mangeln, und nicht verhanden seyn wird, soll und muß Sebald Blacher, mit gutt untadelhafter, reiner und wohlpaßierlicher Glockenspeise, die da auch von den Abgesandten in Augenschein, ehe sie gegoſſen wird, soll genommen werden, ersetzen und erfüllen. Und soll ihm von den Herrn Vorstehern der Kirchen, alsdenn so viel daßelbe, was er selber darzu gegeben, am Gewicht wird austragen, von jeden Centner in allen, dreyßig Thaler, zu 24 argr. gegeben, und gezahlet werden. Es soll und will, auch oftgemeldter Sebald Blacher vor die Gewehr, der verfertigten Glocken, Jahr und Tag, wie sonsten bräuchlich, zu haften, schuldig seyn. Was nun vor Verfertigung derselben Glocken, am Gelde zum Verlag wird anticipiret und zuvor herausgezahlet werden, soll in diesen Dingezettel eingeschrieben werden. Dessen allen zu Urkund, ist dieser Dingezettel zwiefach eines Lauts und Handschrift verfertiget, gleich ausgeschnitten, und von beyden Theilen unterschrieben worden. Im Fall da einer verlohren werden möchte, der andere desto nichts weniger kräftig seyn, und gelten soll. Geschehen, im Jahr und Tag, wie oben ꝛc.

**) Vielleicht ist dieses die alte 1556 mißrathene Glocke gewesen.

§. 16. Ich komme nunmehr wieder zurück in die vorige Zeitordnung, und gedenke dabey zuvörderst des am 15ten Sept. 1590 erfolgten Erdbebens *). Man spürte daſſelbe zu vier verschiedenen mahlen, daß besonders bey der dritten Erschütterung um 1 Uhr an der halben Uhr zur Nacht, die Kirche dermaſſen bewegt wurde, daß alles krachte, auch Ziegel und Kalk vom Dache fielen. Ueber

fünf

fünf Viertelstunden hernach erfolgte der vierte Stoß. In diesem Erdbeben, oder um diese Zeit, zersprang obengezeigter massen die damahlige kleinste Glocke.

*) s. davon M. Hausdorfs Encomia, S. 42. N. 21. Dietmanns Tabeera, S. 15.

§. 17. Nunmehr erfolgte, binnen 24 Jahren, eine dreymahlige Beschädigung des Kirchthurmes, durchs Wetter. Es war nämlich der 29ste Julius des 1595sten Jahres, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, als ein heftiges Donnerwetter, zwey Schläge, einen in den Glockenthurm, der die Balken sehr zerschmetterte und zerspaltete, den andern aber in die Orgel, that, welcher letztere das Werk, Pedal und Positiv sehr verderbte, auch das alte Gestühle der Herren Bürgermeister beschädigte. Doch wurde das Feuer Gott Lob! bald wieder gelöschet. Als nun allererst am 26sten Oct. 1616 die Spitze an Knopf und Fahne, durch **Christoph Trautmann**, einen Zimmermann, wieder aufgesetzet worden war, so erfolgte am 31sten May 1617 ein abermahliger Donnerschlag in den Kirchthurm, der zwar zündete, aber doch glücklich wieder gedämpfet wurde. Und endlich traf den Kirchthurm nochmahls am 1sten Junius 1699, Abends, um 6 Uhr, ein heftiger Donnerschlag, doch ohne Schaden. Ich gedenke hier noch, daß im Jahre 1690, nachdem das Wetter am 26sten Junius Abends um 8 Uhr in den Rathsthurm geschlagen, daß die Schiefer herunter gefallen, und der Wächter erläubet, das glimmende Holzwerk aber, bald wieder gelöscht worden, am 3ten Julius drauf Nachmittage in der 4ten Stunde ein gleicher Unfall dem Kirchthurme dergestalt wiederfuhr, daß die Splitter hin und wieder flogen. Doch erfolgte Gott Lob! weiter kein Schaden, als, daß eine Welle in der Orgel zersplittert wurde *).

*) Bes. Hofmann l. c. S. 42, 43.

§. 18. Ich muß hier nach Gelegenheit der Zeit, bey welcher ich stehe, einer das Geläute betreffenden Rathsordnung gedenken. Bis hieher war für das Geläute sehr wenig entrichtet worden, weil man aber dabey nicht bestehen konnte, so wurde am 22sten Oct. des 1616ten Jahres, eine Verordnung gemacht, wie es hinführo mit dem Glockengeläute gehalten, und was bey Begräbnissen dafür entrichtet werden sollte. Kraft dieser Verordnung wurde für iede Puls zu lauten eine halbe Mark, oder 24 Kgr. ausgesetzt. Wer aber mehr als eine Puls lauten lassen wollte, mußte für die andere Puls 1 Mark, für die dritte 6 Schillinge, und so fort an mehr, eine halbe Mark iede Puls gebessert, entrichten. Diese Anstalten sind nachher in den Begräbnisglöcknerordnungen, und besonders am 3ten May 1713, zuletzt aber am 1sten Februar 1727 von einem Hochedlen und Hochweisen Rathe, nach den Umständen der Zeit, geändert, und alles, wie bisher üblich gewesen, vestgesetzet worden.

Digitized by Google

§. 19. Daß im Junius 1627 die Fenster des Kirchthurmes repariret, und zu Abhaltung der Vögel mit Drath verwahret, hiernächst auch am 14ten Junius 1653 das Ziegeldach des Thurmes ausgebessert worden, sind geringfügige Kleinigkeiten. Daß aber in dem am 4ten May 1659, am Sonntage Jubilate erfolgten allgemeinen kläglichen Brande *), das Dach des Kirchthurmes sowohl als der Kirche, durch die Flamme verzehret worden, das ist freylich anmerkungswürdiger. Inzwischen sind durch GOttes Gnade die Glocken sowohl, als die innere Kirche, Sacristey und Bibliothek unversehrt geblieben, obschon die Chortreppe, samt den beyden Thüren beym Glockenthurme und gegen das Kloster, fast verbrandt gewesen.

*) Von diesem Brande bes. M. Haußdorf l. c. S. 48. Dietmanns Tabeera, S. 20. George Siegemund Vorbergs Dominica Iubilate Laubae admodum infausta. Budiss. 1659. Gottfr. Wießners Orat. de fato incendii Laubanensis tristissimo Budiss. u. a. m.

§. 20. Die zu Wiederherstellung des Kirchen- und Thurmdaches unverzüglich gemachten Anstalten zeigten bald ihre gewünschte Wirkung. Am 12ten März 1660, wurde das Gesperre zum Thurme gehoben, und am 15ten drauf, war eben der grüne Donnerstag, durch George Riedeln, Stadtzimmermeister zu Görlitz, der Knopf aufgesetzt, der Thurm aber wurde nur mit Schindeln gedeckt. Als auch noch eben desselben Tages, Caspar Mende, ein Zimmerhauergeselle, vom Halbendorffe bey Dippoldiswalde gebürtig, sich vom Thurme zu Tode fiel, so wurde er den 17ten drauf, auf den Pfarrkirchhof, an die Kirchmauer, unter dem Chore, wo nachher das Spritzenhaus gestanden, begraben. Ich füge noch dieses bey, daß ein am 26sten Nov. nurgedachten Jahres entstandner heftiger Sturmwind, die Fahne auf dem Kirchthurme krumm gebogen, und auch sonst grossen Schaden verursachet hat.

§. 21. Allein wie nichtig sind alle Anstalten der Menschen, wenn der HErr nach seiner weisen Regierung ein anders beschliesset. Diese Wiederherstellung dauerte nur eine kurze Zeit, und wurde durch die Flamme am 27sten Sept. des 1670sten Jahres wieder vernichtet, als welche abermahls das Kirchen- und Thurmdach von Schindeln in Asche und Staub verkehrte. Doch war es eine Gnade der Vorsehung, daß das Kirchengewölbe, nebst den Glocken, auch dießmahls unversehrt blieb. Weil inzwischen die auf dem Rathsthurme befindliche grosse Seigerglocke in diesem Brande verdorben war, so verordnete der Magistrat, daß, bis zu Erzeugung einer neuen, die Stunden indeß auf der grossen Glocke des Kirchthurmes, mit dem Hammer nachgeschlagen wurden. Wie lange solches gewähret, finde ich nicht ausdrücklich aufgezeichnet. Vermuthlich geschahe es bis 1678, denn da wurde am 19ten Julius, abermals

im

Digitized by Google

im Mönchengarten die grosse Seigerglocke von 17½ Centner durch Abraham Seiferthen, Roth- und Glockengiesser aus Görlitz, wieder gegossen, und am 10ten August drauf, auf den Rathsthurm aufgehenket.

§. 22. Ohnerachtet nun bereits im Sommer des 1671sten Jahres das Pfarrkirchendach wieder gebauet, und auf einen liegenden Stuhl eingerichtet wurde; so verzog sich doch der Anfang zu Wiederherstellung des Thurmdaches bis zum 22sten August 1672, und es wurde erst am 28sten Sept. des nur gedachten Jahres, durch Mattheus Müllern, Stadtzimmermeister allhier, der Knopf auf den Kirchthurm gesetzet. Diese Bedachung des Thurmes sollte, weil die vorige gar schlecht und unförmlich gewesen, besser und anständiger ausfallen. Daher beschloß der Magistrat, daß der Thurm durchsichtig, mit einem proportionirten Helm, und geschickten Haube gezieret werden solle. Doch war der Meister nicht dem Risse, sondern seinem Kopfe gefolget, und hatte Helm und Haube weit höher, als ihm befohlen war, aufgeführet. Weil es nun nicht wohl zu ändern war, so mußte es bleiben, nur wurde ihm sein Verfahren hart verwiesen, und ich muthmasse daher, daß dieß die Ursache gewesen, warum allererst am 1sten August 1675, der Anfang, den Kirchthurm mit Schindeln zu decken, gemacht worden. So ist auch zu Ausgang des Octobers des nur erwähnten Jahres, ein neuer Glockenstuhl auf den Thurm gesetzet worden *).

*) Da die in den Knopf gelegte, und auf stark Pappier geschriebene Gedächtnißschrift, ob sie schon in dem letztern Brande 1760, durch die Gewalt des Feuers mürbe, unscheinbar, und zugleich an den Ecken etwas verletzt worden ist, doch noch leserlich geblieben, so lieset man sie in Hrn. Dietmanns Tabeera, S. 37, 38.

§. 23. In dem am 1 May 1696, Nachts zwischen 11 und 12 Uhr geschehenen, die kleinere Hälfte der innern Stadt betroffnen Brande, war der HErr für unsere Pfarrkirche Schirm und Schild. Von der Zeit an, habe ich auch, ausserdem, daß am 22 Julius 1699 der Pfarrkirchthurm wieder neu bedecket, und das neue Dach mit schwarzer Farbe angestrichen worden, weiter nichts aufgezeichnet gefunden, als daß nachdem der Thurm durch das Wetter, und besonders am Gesperre sehr wandelbar geworden, die nöthige Verbesserung im Junius und Julius des Jubeljahres 1730 unternommen, eine neue Spindel und Knopf am 3 Julius aufgesetzet, und eine neue auf Pergament geschriebene, von dem damahligen Stadtsyndicus, Herrn D Friedrich Schröter, verfaßte Gedächtnißschrift, nebst der obenwähnten von 1672, in den Knopf gelegt worden *).

*) Man lieset sie auch in den Singularibus Lusat. 2B. S. 710. u. f. und in Hrn. Dietmanns Tabeera, S. 35, 36.

§. 23.

Digitized by Google

§. 24. Die innere Beschaffenheit des Kirchthurmes vor dem letztern Brande betreffend, so war er unten mit einer ganz eisernen Thüre verwahret, und inwendig stieg man auf neun Treppen hinauf, bis zu den vier Glocken, welche auf einem gedoppelten Glockenstuhle, und zwar unten die grosse und alte Mittelglocke von 1556, drüber aber die neue Mittel- und kleine oder Schließglocke, und zwar dermassen hiengen, daß die Leinen der obern Glocken im Lauten den untern nicht hinderlich seyn konnten. Oben drüber war ein Boden, mit einem sehr statken Estriche versehen, auf welchen man durch eine eiserne Fallthüre steigen mußte, und von diesem Boden konnte man endlich weiter auf einem Steigebaume bis in das Durchsichtige hinauf kommen.

§. 25. Von diesen allen, ist uns weiter nichts, als ein trauriges Andenken übrig. Denn der für unsere arme Stadt so finstere und dunkle, so nebelichte und wölkigte Jammer und Schreckenstag, ich meyne der 14te Julius des 1760sten Jahres, verwandelte das alles in klägliche Ruinen. Es war ohngefähr Abends gegen 9 Uhr, als der Pfarrkirchthurm, und zwar zuerst in der Koppel, vom Feuer ergriffen wurde. Es mochte auch die von dem nahe umherstehenden Häusern emporgestiegene und von vielen Geströde und Heu sehr heftige Flamme, durch die Fenster auf dem Boden, wo die Glocken sich befanden, gedrungen seyn, daß also beydes das Dach, als der Kirchthurm, von innen ausbrandte, und nicht minder sämmtliche Glocken herunterfielen, und zerschmettert, auch an einigen Theilen zerschmolzen wurden. Die Spitze des Thurmes stürzte ohngefähr Abends um 11 Uhr herab, und streifte gerade an die Ecke der Diakonatwohnung in der Kirchgasse. Die innere Kirche selbst aber wurde mitten in der Jammernacht ein Raub der Flamme, massen entweder die an den Thurm hartanstehende Rathsloge, durch ein hinter derselben im Thurme befindliches Loch von der Flamme aus dem Thurm ergriffen, oder wie im Brande 1554, (§. 8.) die zwischen dem Thurme und der Bibliothek befindlichen Stände, durch die vermittelst des Fensters von dem brennenden Schindeldache der aussen anstehenden Tschörtner Güntherischen Gruft hineingedrungenen Flamme, wo nicht sogleich entzündet, doch angeglimmet worden, bis endlich mitten in der Nacht alles in Brand gerieth, da denn wegen Mangel des Wassers, und der äusserstten und allgemeinen Bestürzung, massen sich fast alles Volk verlaufen, keine Rettung war. Ein um desto mehr klägliches Schicksal, da auch unsere schöne Creutzkirche, samt dem Thurme und der darauf befindlichen Glocke *) in Ruinen lag, und mithin bloß die Kirche zu U. L. F. nebst der kleinen Kirche im Waysenhause noch übrig war.

*) Diese war ohne Joch und Lagepfannen, so 20 und ein halb Pfund und den Klöppel so 23 Pfund gewogen, 7 Centner und 33 Pfund schwer, 1706 zu Dresden gegossen,

Digitized by Google

gossen, am 14 Febr. 1707 hieher gebracht, und den 19ten aufgehenket worden. Sie hatte nachfolgende Aufschrift: Anno MDCCVI. Consule regente, Dn. Martino Hilschero, Dn. Johann Gottlieb Gebhard Sculteto, et Dn. Ioachimo Günthero, Camerariis.

Ich heisse Jung und Alt, die Sünder und die Frommen
In dieses Gotteshaus, zum Creutze Christi, kommen.

Anno 1706 goß mich Michael Weinbold in Dreßden." Bes. Hofmann l. c. S. 87, 88. Sie kostete 267 Rthlr. Diese Glocke wurde im Brande, durch den Fall vom Thurme, oben am Knopfe, oder Krone, sehr beschädiget, und daher unbrauchbar.

§. 26. War nun zu den beym Gottesdienste und Gefahren nöthigen Signalen, zu Begräbnissen, Stundenschlagen, u. s. f. freylich die Wiederherstellung einer und der andern Glocke unumgänglich nöthig, so wurde mit Wiederherstellung der Glocke auf der Creutzkirche im Jahre 1761 wieder der Anfang gemacht *), und alsdenn selbige, statt des Geläutes auf der Pfarrkirche, beym Einlauten, und ganzen Schulen, die Glocke auf der Frauenkirche aber **) so, wie zum Einlauten, also auch bey halben und Viertelschulen gebrauchet. Zum Seigerschlagen wurde im Jahre 1764 eine 10 Centner, 22 Pfund schwere, und den Ton G haltende, von Hrn. Friedrich Körnern in Sorau, aus den Ueberbleibseln der Glocken, gegoßne Seigerglocke ***) auf hiesigen Brüderthurme besorget. GOtt Lob! daß auch, da die Pfarrkirche samt deren Thurme und Geläute, aus den Ruinen zu erheben, der Grösse der Unkosten halber, unmöglich war, doch die Kirche zum Creutze Christi dergestalt wieder hergestellt wurde, daß sie am 25 Julius des 1765sten Jahres, als am 8ten Trinitatis-Sonntage, wieder eingeweyhet werden konnte. Indeß versahe doch der patriotische Eifer und Vorsorge des 1772 löblichstregierenden Herrn Bürgermeisters und Ober-Kirchen- und Schulvorstehers, Tit. Pl. Herrn Johann Christian Ehrhardts, den in die 12 Jahr unbedacht gebliebnen Pfarrkirchthurm, mit einem Dache oder Kappe, worzu am 3ten Julius gedachten Jahres das Gesperre gehoben, die dazu erforderlichen Kosten aber, durch den damahligen Herrn Stadtrichter, und nunmehrigen heuer im Segen regierenden Herrn Bürgermeister, Tit. Pl. Herrn Lic. Johann Ehrenfried Blochmann, von gewissen gesammleten Geldern, bestritten wurden.

*) Sie wurde, auf Veranstaltung des damahl. Herrn Rathsscabins Oßwalds, am 25sten Julius 1761, nach Sorau abgeführt, und nachdem von denen Herrn Kirchenvorstehern das nöthige Metall darzu gegeben worden, von dem dasigen Glockengiesser, Herrn Friedrich Körner, 8 Cent. 66 Pf. schwer, umgegossen, den 6ten Nov. drauf wieder hieher gebracht, den 7ten auf den Creutzkirchthurm gehenkt, den 8ten aber, als den 25sten Trinitatisſonntag, das erstemahl damit geläutet. Die Aufschrift darauf ist folgende:

Da pacem Domine in diebus nostris
Deo Auxil.
FRIDERICO AVGVSTO, REGE ELECT.
CONSVL. DIRIG. CHRIST. GOTTLOB PAVLI,

CVRATORIBVS PAVLI, LISCHWITZIO, MEISNERO,
Beneficio Amici O. Budiſſ.
Prima anno II. ab urbe combuſta
reſtituta
Opera FRIDR. KOERNERI,
MDCCLXI.

Das Gieſſerlohn betrug 90 Rthlr.

**) Sie wurde 1735 aufs neue gegoſſen, und den 20ſten Oct. aufgehenket, wiegt 5 Centner, und wurde am 1ſten Nov. gedachten Jahres, bey Meiſter Gottfried Herzogs, Bürgers und Tuchſcherers, Begräbniſſe, damit gelautet. Man lieſet weiter nichts darauf, als Folgendes: Da pacem Domine in diebus noſtris. Fuſa Goerlicii a Beni. Koernero. Ao. 1735

***) Dieſe Glocke wurde gleichfalls von nur erwähnten Künſtler zu Sorau, 10 Centner, 22 Pfund ſchwer gegoſſen, am 21ſten Sept. hieher gebracht, am 22ſten auf den Brüderthurm gezogen, und unter das, über den unterſten Umgang gefertigte Dach gehangen, auch 2 Hämmer, zu Viertel- und ganzen Stundenſchlägen, wovon letzterer 40 Pfund ſchwer iſt, angeleget, und endlich am 31ten Oct. darauf ſowohl Viertel- als ganze Stunden geſchlagen. Ihr Ton iſt G, und für den Centner iſt 10 Rthlr. Gieſſerlohn bezahlet worden, die Aufſchrift aber iſt folgende:

IVSSA
CONFLARI
FRIDERICO CHRISTIANO
ELECT SAXON.
CONFLATA
FRIDERICO AVGVSTO
CHRISTIANI PATRIS
SVCCESSORE
CHRISTOPHORO GOTTLOB PAVLI
RE·PVBL LAVB. CONS
OPERA FRIDERICI KOERNERI
SORAVIENSIS
A O R MDCCLXIV.

§. 27. Wie durch die rühmliche Sorgfalt des bis zum 12ten September des vorigen Jahres am Ruder geſeſſenen Herrn Bürgermeiſter und Ober-Kirchen- und Schulvorſtehers **Ehrhardts**, in Beyſtimmung Eines Hochedlen und Hochweiſen Magiſtrats, und ſämmtlicher Commun, die Wiederherſtellung eines vollſtändigen Geläutes von drey Glocken, durch freywillige Subſcription *), unter göttlichen Beyſtande, gefördert, und zugleich die zu mehrerer Sicherheit nöthige Reparatur, und innere Wiederausbauung des Pfarrkirchthurmes **) bewerkſtelliget worden, liegt am Tage; und es bleibt mir daher, bey der in deren Marterwoche des letztlauffenden 1775ſten Jahres veranſtalteten Aufziehung, nichts weiter übrig, als die in dem, auf der Heide, zunächſt unter dem Kornhauſe, an die Stadtmauer, erbauten Gießhauſe ***) gegoſſene 3 Glocken ſelbſt, nach ihren Umſtänden, noch kürzlich zu beſchreiben.

Die am 14ten November, des vorigen Jahres, vollendete groſſe Glocke, hält

hält im Umfange 9 Ellen, und 13½ Zoll, ist hoch 2 Ellen, 5½ Zoll, wiegt 80 Centner, und hat den Ton B. Ihre Aufschrift ist folgende:

DEO et R. P.
S.

FRIDERICO AVGVSTO
Elect. Sax. March. Luf. P. Patr. O. M.
AVCT. SEN.
Joan. Chriſtian Ehrhardo, Conf. h. t. dirig.
Joan. Ehrenfried Blochmanno, I. V. L. et Conf. def.
Chriſtian Gottfried Meisnero, Synd.
Joan. Ehrenfried Fiſchero,
Carl Gottlob Seyfertho,
Joan. Chriſtoph Heynio, Notar. Civ. } Scabb.
Carl Heinrich Frietzſchio,
Benjamin Traugott Heynio,
Joan. Erdmann Lehmanno, } Senatt.
Cura
EHRHARDI, Conf. Rei Eccleſ. et Scholae antiſt.
Liberal. Civium
artif.
Fried. Gotthold Kœrneri,
e
reliqu camp. igne del.
Felicit. Reſtit.
A. Aer. D. MDCCLXXIV.
V Comb. XIV.

Der Klöppel dieſer Glocke, auf welchen die Worte ſtehen: Opifex huius operis ferrei, A. G. Illgen, Laub. 1775. wiegt 315 Pfund.

Die am 17ten September, des verwichnen Jahres gegoßne Mittelglocke, hat im Umfange 7½ Elle und ¾ Zoll, ist hoch 1½ Elle, 5½ Zoll, und wiegt 40 Centner und 75 Pfund, und hat den Ton D. Die Aufschrift ist:

D. O. M S.

AVCT
S. P. Q LAVB.

AVVM PARS LAVBANI
COELESTI LAEDITVR IGNE.

I. C. EHRHARDO, cs.
et Cur. Sacr. Publ.
F.
I. G. KOERNERVS.

Der Klöppel wiegt 151 Pfund.

Die mit nur erwähnter Mittelglocke zugleich gegoßne dritte Glocke, ist in ihrem Umfange 6 Ellen und 6 Zoll weit, 1 Elle und 11 Zoll hoch, und wiegt 22 Centner und 45½ Pfund, und hat den Ton F. Die Aufschrift ist:

D. O. M. S.

AVCT
S. P. Q. LAVB.
Cur.
IO. CHRISTIANVS EHRHARDVS,
Conſ. et Antiſt. Sacr. Publ.

F.
F. G. KOERNERVS.

A. Aer. D. MDCCLXXIV.
v. Com. XIV.

Der Klöppel wiegt 88 Pfund.

*) Auf obrigkeitliche Verordnung eines Hochedl und Hochweiſen Raths, wurden, in der Abſicht, am andern Oſterfeyertage vorigen Jahres, von den Kanzeln öffentliche Ermahnungen an die Gemeinde gethan, auch nach der Predigt, eine Abkündigung, welche in dem Lauſitzſchen Magazin des vorigen Jahres 7 St. S. 103-106. eingerücket worden, abgeleſen. Das Subſcriptionswerk wurde innerhalb der Stadt, durch Herrn Auguſtin Ehrenfried Frieſen, Bürger, Zinngießer, Billetirer, und Viertels-Meiſter, welcher aber bereits am 1ſten Febr. dieſes Jahres ſelig verſtorben, und in den Vorſtädten, durch Herrn Abraham Junghardt, Bürger, Gürtler, und Glöckner bey der Creutzkirche, beſorget.

**) Man ſteiget nunmehr auf den bis an die Kappe 68 Ellen hohen, und auswendig beworfnen ausgebeſſerten Pfarrkirchthurm, auf 9 Treppen. Deſſen Mauer iſt unten 5 Ellen, oben aber 1 und eine halbe Elle ſtark, ſo, daß iedes Stockwerk, in Anſehung der Dicke der Mauer, in etwas abnimmt, und oben die Weite deſſelben 13 Ellen beträgt. Ueber den Glocken iſt derſelbe 8 mahl, und unter den Glocken 4 mahl verankert, wird auch über den Glocken mit einem Eſtrich und mit einer eiſernen Fallthüre verſehen werden. Die groſſe und Mittelglocke werden auf einen 6 Ellen hohen Stuhle, die dritte Glocke aber auf einem beſondern über dieſen beyden Glocken angebrachten Stuhle ruhen. So ſind auch die vier Schalllöcher gehörig verankert, und überhaupt für die Sicherheit aufs möglichſte geſorget worden.

***) Dieſes Gießhaus wurde am 23ſten Juni von den Zimmerleuten und Mäuern zu erbauen angefangen, am 12ten Auguſt aber vollendet, und die Aufſicht über die dem Künſtler zur Hand gegebne Arbeitsleute, Herrn Johann Gottlieb Gehlern, Bürgern, Fabricanten und Gaſſenmeiſter vor dem Brüderthor, anvertrauet. Die bey der Reparatur des Thurmes und Wiederherſtellung der Glocken angeſtellten Handwerker, ſind: Mſtr. Andr. Gottlieb Illgen, B. und Schmidt; Mſtr. Joh. Gottl. Martin, Stadtzimmermeiſter; die beyden Mauermeiſter, Joh. Chriſtian Hauſer, und Joh. Carl Lindner. Auch hat ein Ehrbares Handwerk der Seiler, die 104 Klaftern langen Seile verfertiget.

Der HErr verleihe, daß es in Abſicht auf die noch vielen vom Brande übrigen Trümmer unſerer geliebten Stadt, bald, wie zu Jeruſalem, (Jeſ. 44, 28.) heiſſe: ſey gebauet! und in Anſehung der Ruinen unſers Tempels: ſey gegründet! Amen.

Digitized by Google